

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 47

Artikel: Der Truppenzusammensetzung von 1860

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung. Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVI. Jahrgang.

Basel, 19. Nov.

VI. Jahrgang. 1860.

Nr. 47.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern, und zwar jeweils am Montag. Der Preis bis Ende 1860 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direkt an die Verlagshandlung „die Schweighäuser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.
Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Oberst.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deshalb an das nächstgelegene Postamt oder an die Schweighäuser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.

Der Truppenzusammensetzung von 1860.

(Fortsetzung.)

15. Sept.

Für diesen Tag erhielt das Ostkorps am Abend des 14. folgende Dispositionen:

„Der Feind soll Verstärkungen erhalten haben und soll überhaupt die feindliche Armee im Anmarsch sein. Ich muß darüber Gewissheit erhalten und ersuche Sie daher Morgen die Bünz zu überschreiten und gegen Lenzburg vorzugehen. Um keine Vorsicht zu vernachlässigen, sichern Sie ihre linke Flanke bei Dottikon.

Ich mache Sie dabei aufmerksam, daß sich feindliche Landsturmhaufen überall im Reusthal zeigen.“

Das Westkorps erhielt gleichzeitig folgenden Befehl:

„Ihre Verstärkungen sind eingetroffen. Es steht zu erwarten, daß der Feind in seinem Angriff fortfahren werde; halten Sie in diesem Falle die gute Stellung zwischen Lenzburg und Othmarsingen fest; ergreifen Sie dagegen mit Ihrem rechten Flügel bei Dottikon die Offensive, überschreiten Sie daselbst die Bünz und streben Sie den Gegner von Mellingen abzudrängen.

Das Verlassen der Operationsstraße von Lenzburg mit dem Großteil Ihrer Kräfte braucht Ihnen keine Besorgnisse einzuflößen, da die Spitze unserer heranrückenden Armee bereits nahe ist.

Gelingt Ihre Bewegung und weicht der Feind über das Birrfeld aus, so sollten Sie sich heute noch des Eingangs des Defiles's von Hausen zu bemächtigen suchen.“

Herr Oberst Paravicini disponierte, gemäß der erhaltenen Ordre, die Brigade Alloth mit 4 Halbbataillonen 21 und 27, 1 Comp. Cavallerie, 1 Zug 6 z. Kanonen und 2 Schützenkompanien 20 und 24 nach Dottikon, mit dem Auftrag die Bünzlinie festzuhalten, überlegenen Kräften langsam zu weichen, ja aber die Wege, welche von Dottikon und Häglingen über den Matengründ durch den Wald nach Mägenwyl führen, zu bewachen, damit nicht der Gegner früher auf diesen Punkt der Rückzugsstraße gelange bei unglücklicher Wendung des Gefechtes, als das Gros des eigenen Corps.

Die Brigade Bachofen mit 4 Halbbataillonen 42 und 59, 2 Comp. Schützen 40 und 42 und 2 Zügen der 6 z. Batterie Nr. 20 stellte sich hinter Othmarsingen verdeckt auf; mit dieser Brigade wollte der Corps-Commandant gegen Lenzburg vordringen und den Gegner dadurch zur Entwicklung seiner Kräfte zwingen. Ein Mehreres zu hoffen schien kaum gestattet.

Sämtliche Corps sollten um 7½ Uhr in den genannten Stellungen sich befinden.

Herr Oberst v. Gonzenbach entschloß sich dagegen seine Hauptkraft hinter Hendschikon verdeckt aufzustellen, die starke Position im Gexi, welche die Straße nach Lenzburg durchschneidet, mit der ganzen Artillerie und Cavallerie und 2 Halbbataillonen zu verteidigen; während sich der Gegner an derselben, die von Natur aus äußerst fest und günstig ist, verbeißte, solle das Gros von Hendschikon her die Bünzübergänge erzwingen, die Höhen ob Dottikon erstürmen und dann längs dem Waldbhang, theils auch durch den Wald gegen Mägenwyl vorgehen. Diesem zufolge stellten sich um 7½ Uhr Morgen die 4 Halbbataillone 38 und 18 gedeckt hinter Hendschikon auf, mit ihnen die Schützenkomp. 4. Die 2 Halbbataillone 13 blieben im Wald weiter zurück. Das Bataillon 64 nahm in 3 Colonnen Position im Gexi, wo sich auch die 12 z. Batterie 8 und rechts an sie die 6 z. Batterie Nr. 24 aufstellten. Ebenso verblieben daselbst 3 Cavallerie-Kompanien; eine Schützen-Kompanie hielt die Lisiere des Lindwaldes

besetzt; Patrouillen bewachten die Bünz abwärts von Othmarsingen.

Um 8 Uhr begann das Ostkorps seinen Angriff von Othmarsingen her; das Gefühl jedoch überlegenen Kräften gegenüber zu stehen, drückte sichtlich auf die desfallsigen Dispositionen. Die Bünzlinie wurde im Dorf sehr stark besetzt und der Angriff drüber hinaus nur mit Plänklerschwärmen, denen einzelne Compagnie-Colonnen folgten, unternommen. Man wollte sich nicht zu sehr engagiren, da sichtlich die Stille, die bei Hendschikon herrschte, eine verbächtige war und zu befürchten stund, daß sich daselbst ein gewaltiger Angriff vorbereite.

Diese Ansicht bestätigte sich nur zu bald. Die Brigade Alioth hatte unterdessen hinter Dottikon Stellung genommen; eine direkteVerteidigung der Bünz schien bei der an sich unbedeutenden taktischen Stärke dieses Flüschens, bei der Gefahr, von dem linken Ufer wirksam mit Artillerie beschossen zu werden, kaum ratsam. Herr Oberstl. Alioth ließ daher die Hauptübergänge verbarrikadiren und mit Jägern bewachen, welche die Ordre erhielten, einem überlegenen Angriff fechtend zu weichen; die Voregg, eine Anhöhe hinter Dottikon, gleichsam der Schlüssel der Straßen und Waldwege nach Mägenwyl, besetzten 2 Compagnien Schützen unter dem Befehl eines Stabsoffiziers; die beiden 6 z Kanonen wurden hart am Uferrand der Bünz verdeckt so aufgestellt, daß sie die Debouchen von Hendschikon unter ihr Feuer nehmen konnten; die Cavallerie folgte der Artillerie als Bedeckung. Das Gros der Brigade stand bei dem Neuhaus in einer starken Aufnahmeposition; der rechte Flügel etwas zurückgezogen, der linke am Walde angelehnt.

Erst gegen 9 Uhr begann der Gegner bei Hendschikon seine Offensivebewegungen. Dieselben waren eingeleitet durch einige Kanonenschüsse zweier 6 z Kanonen, die am mittleren Dorfeingang sich postirt hatten; 3 Compagnien Infanterie und 1 Compagnie Schützen suchten die Bünz dafelbst zu überschreiten, wurden jedoch mit leichter Mühe zurückgeworfen; als Demonstration war der Versuch zu unbedeutend, um die Hauptaufmerksamkeit vom eigentlichen Angriff abzulenken.

Derselbe entwickelte sich nun auch überraschend schnell und schön. 2 Züge der 6 z Batterie 24 stellten sich am südlichen Dorfausgang auf und fassten gemeinschaftlich mit dem schon erwähnten Zug die beiden Geschüze des Ostkorps, die diesem überlegenen Feuer bald welchen mußten. Unter dem Schutze dieses überlegenen Artilleriefeuers wichen sich die Colonnen des Westkorps, voran dichte Plänklerschwärme, gegen die Uebergangspunkte; zu äuherst rechts drangen 2 Halbbataillone 38 durch Dottikon gegen die Voregg zu und dirigiren sich durch den Wald nach Mägenwyl; in der Mitte griffen 3 Halbbataillone 13 und 18 an, links bei Hendschikon das schon vorhin genannte Detaisement, das seinen Uebergang diesmal erzwang.

Die Plänkler des Ostkorps zogen sich auf ihre Hauptstellung bei Neuhaus, die Cavallerie-Comp. Nr. 2 hielt mit anerkennenswerther Thätigkeit das

allzurasche Nachbringen der gegnerischen Tirailleurs auf. Die Stellung bei Neuhaus konnte jedoch auf die Länge nicht gehalten werden. Links wurde sie durch die im Wald vordringenden Bataillone des Westkorps umgangen, rechts wurde sie heftig von der 6 z Batterie Nr. 24 beschossen, deren Feuer sich mit dem zweier 12 z Kanonen vom linken Bünzufser her kreuzte.

Um den Walbweg gegen Mägenwyl zu sichern, wurde 1 Halbbataillon 42 zu den Steinbrüchen herauf detaisirt; auch ein Halbbataillon 27 zog sich auf die Höhe, um das heftige Nachdringen des Westkorps im Walde einigermaßen zu mässigen. Die übrigen Truppen der Brigade Alioth wichen langsam dem Drucke des Angriffs gegen Othmarsingen hin.

Mit der zunehmenden Heftigkeit des Gefechtes bei Dottikon hatte auch der linke Flügel des Westkorps seinen Angriff gegen die Bünz begonnen, nach hartnäckigem Tirailleurgefecht zogen sich alle Detaisements des Ostkorps auf das rechte Bünzufser. Die verbarrikadirten Brücken wurden vom Westkorps im Sturm genommen und in den engen Dorfgassen kam es zu einem sehr belebten Kampfe.

Um diese Zeit hatte Herr Oberst Paravicini folgende Nachricht erhalten:

„Halten Sie mit jedem Angriff sofort inne; ich habe bestimmte Nachricht, daß die ganze feindliche Armee vor uns steht. Ziehen Sie sich auf Windisch zurück, da soeben ein Rapport eintrifft, der meine gestrigen Befürchtungen bestätigt. Da feindlicher Landsturmhaufen hat sich Mellingen bemächtigt und würde zweifelsohne die Brücke bei Ihrem Rückzug nach Mellingen zerstören.“

Die Lage des Ostkorps war nun so geworden, daß nichts anders als ein Rückzug übrig blieb. In Othmarsingen war der Gegner eingebrochen und hatte sich festgesetzt; wenn auch sein Debouchen aus dem Dorf immer noch zu verhindern war, so mußte doch Rückicht genommen werden auf die schwierigen Verhältnisse des linken Flügels, der auf den Höhen ganz umgangen war und nur mit Mühe die Zugänge gegen Mägenwyl festhielt. Ein Rückzug nach Mellingen wäre deshalb schon schwierig geworden, wenn auch die supponirte Besetzung durch Landsturm nicht mitgetheilt worden wäre.

Nun frägt man vielleicht, warum wußte das Westkorps nichts, daß der Landsturm Mellingen besetzt habe, sein Interesse wäre es ja gewesen, das Ostkorps gegen den Fluss zu drängen; allein man muß dabei nicht übersehen, daß diese Nachricht ihm möglicherweise erst später, möglicherweise gar nicht zukommen konnte, daß es ferners hoffte, durch das Abdängen des Gegners nach dem Birrfelde auf dieser Ebene seine Ueberlegenheit an Artillerie und Cavallerie geltend zu machen und daß es des Weiteren supponirt konnte, die unterdessen eingetroffenen Verstärkungen sollten hinter seiner Gefechtslinie weg nach Mellingen und damit auf der kürzesten Linie nach Baden vorbringen. Baden war ja der Ausgangspunkt der Operationen des Ostkorps. Je

schneller dieser Punkt gewonnen, je bedenklicher gestalteten sich die Verhältnisse für das Ostkorps.

Herr Oberst Paravacini ordnete seinen Rückzug in 2 Colonnen, die erste, die Brigade Bachofen, ging durch den Birchwald nach Braunegg, Artillerie, Cavallerie und Schützen deckten diese Bewegung. Die Brigade Allois ging auf der großen Straße über den Lindhof und über Mägenwyl ebenfalls nach dem Defilé von Braunegg; die Artillerie und Cavallerie des Westkorps folgten dieser Colonne auf dem Fuße; es mußten mehrmals Quarre's formt werden, um die Reiterangriffe abzuschlagen; in Mägenwyl drangen die Plänkler des Westkorps schon in das Dorf, während das Bataillon 42 sich erst von der Höhe herab durch dasselbe zog; dicht hinter ihm kamen die nachdrängenden Halbbataillone 38 des Westkorps.

Bei Braunegg ordnete sich das Ostkorps zu neuem Widerstand; die Brigade Bachofen besetzte das Dorf Braunegg, die Artillerie hielt links desselben, um das Debouchiren aus dem Birchwald zu erschweren. Die Brigade Allois stellte sich links der Artillerie auf in einer Staffellstellung, den linken Flügel zurückgezogen und an den Birrhardwald angelehnt.

Das Westkorps suchte mit seinem linken Flügel Braunegg wegzunehmen; seine Artillerie in einer gewaltigen Batterie im Centrum am Mägenwylerweg vereinigt, suchte den Widerstand zu brechen; seine Cavallerie deckte den äußersten rechten Flügel, Schützen durchsuchten den rechts gelegenen Steglerhan.

Das überlegene Artilleriefeuer nöthigte das Ostkorps zum weiteren Rückzug, den es mit seinem linken Flügel begann, immerhin noch hartnäckig den Saum des Birrhardwaldes festhaltend (die Infanterie hatte sich aber gänzlich verschossen, so daß diese dichte Plänklerkette keine Wirkung haben konnte.) Ebenso blieben die Ausgänge von Braunegg besetzt; heftig drängten die Colonnen des Westkorps nach; ein Offenstoss des Ostkorps sollte wenigstens eingerahmten Luft verschaffen, als in diesem Moment der Befehl zum Einstellen des Gefechtes anlangte.

Nach kurzer Ruhe ordneten sich die Brigaden zum Defiliren vor dem Chef des eidgen. Militärdepartements und dem Oberkommandanten, die mit einem zahlreichen glänzenden Stab den Uebungen gefolgt waren. Unter den anwesenden Offizieren bemerkte man die Waffenchefs der Artillerie und Cavallerie, Oberst Herzog und Oberst Ott; ferner als Zuschauer die Herren Obersten Ziegler, Egloff, E. v. Salis, Letter, Schwarz und andere höhere Offiziere. Unter den Gästen befand sich der spanische Oberst Servert (ein geborner Schweizer) der mit sichtlichem Interesse dem ganzen Truppenzusammenzug begegnet hat.

Die ganze Division defilirte in sicherer und schöner Haltung; die Truppen zeigten keine Spur von Ermüdung. Unmittelbar nach dem Defilé bezogen sie die Marschkantonnements, in welchen der Betttag als Rasttag gefeiert werden sollte und aus denen sie am 17. ihren Heimmarsch zu beginnen hatten.

Diese Kantonirungen waren vom 15. Abends bis 17. Morgens folgendermaßen vertheilt:

Divisionstab, Guiden Nr. 1, Geniestab, Sappeurs Nr. 5, Pontoniers Nr. 2, Artillerie-Stab, 12 & Br. in Brugg. — 6 & Batterie Nr. 20 Baden. — 6 & Batterie Nr. 24 Aarau. — Cavallerie-Stab Brugg. — Dragoner Nr. 2 Schinznach (Bad) und Birrenlauf. — Dragoner Nr. 4 Baden. — Dragoner Nr. 10 Othmarsingen. — Dragoner Nr. 12 Windisch und Königsfelden. — I. Brigade-Stab Brugg. Bataillon Nr. 18 Haufen, Oberburg und Windisch. — Bataillon Nr. 38 Hunzenschwyl und Rupperswyl. — Bataillon Nr. 64 Birr, Lupfig und Scherz. — Bataillon Nr. 13 Windisch und Königsfelden. — Schützen Nr. 4 Mülligen. — Schützen Nr. 6 Möritzen. — II. Brigade-Stab Baden. — Bataillon Nr. 21 Baden. — Bataillon Nr. 27 Brugg. — Schützen Nr. 20 Baden. — Schützen Nr. 24 Gembentorf. — III. Brigade-Stab Aarau. — Bataillon Nr. 42 Lenzburg. — Bataillon Nr. 59 Aarau. — Schützen Nr. 40 Niederlenz. — Schützen Nr. 42 Aarau.

(Fortsetzung folgt.)

Die erste eidg. Infanterie-Offiziersaspiranten-Schule in Solothurn.

(Schluß.)

Instruktion.

a. Im Allgemeinen.

1. Soldatenschule.

Die Aspiranten kamen sehr verschieden vorbereitet in die Schule. Am besten vorbereitet waren die Detachemente von Bern, Glarus, Baselstadt und St. Gallen.

Die Soldatenschule wurde am Ende der Schule pünktlich und gewandt ausgeführt. Mit wenigen Ausnahmen konnten sämtliche Aspiranten dieselbe kommandiren, die Mehrzahl sie mit mehr oder weniger Geschick instruiren. Auf gegenseitige Instruktion in der Soldatenschule wurde großes Gewicht gelegt und verhältnismäßig viel Zeit darauf verwandt. Dadurch wird der junge Offizier am ehesten an ein sicheres Auftreten vor der Front gewöhnt.

Die Kommandirübungen wurden eben so wenig vernachlässigt.

2. Pelotons- und Kompanieschule.

Im Allgemeinen kann hier die gleiche Beurtheilung wie für die Soldatenschule eintreten.

Am Schlusse der Schule war die Exekution der Pelotons- und Kompanieschule sehr befriedigend; die Mehrzahl der Offiziere und Aspiranten führte den Zug und das Peloton sicher und gewandt und konnte die Schule kommandiren. Die Fähigern unter ihnen konnten sie selbst instruiren.

Theoretisch fiel die Prüfung sehr gut aus.

*